



Am 17.11.2016 fand weltweit der **Antidekubitustag** statt.

Er informiert über aktuelle Maßnahmen zur Prävention und Behandlung von Dekubitusgeschwüren, um der Öffentlichkeit die Problematik zugänglich zu machen und ins Bewusstsein zu rufen.



Ich hatte die Gelegenheit, im Borromäus Hospital in Leer den Sachverhalt aus naturheilkundlicher Sicht näher zu beleuchten.

In erster Linie gilt es natürlich, einen Dekubitus zu vermeiden. Dies kann man durch Erhalt und Förderung der Beweglichkeit erreichen. Da können Naturheilmethoden wie Ohrakupunktur, Schröpfen und die Fußreflexzonenmassage zur Anregung des Stoffwechsels, Stärkung der Selbstheilungskräfte und als Schmerztherapie wertvolle Dienste leisten. Aber auch bei immobilen Menschen ist der Erhalt der noch gegebenen Beweglichkeit sehr wichtig. Dazu hat das „Zentrum für Qualität in der Pflege“ (ZQP) eine Auswahl an Übungen für pflegende Angehörige online gestellt, die auf die kognitiven Fähigkeiten und das Ausmaß der Bewegungseinschränkung ausgerichtet ist.

(https://bfi.zqp.de/auswahl_1.php)



Ebenso hat das ZQP in Zusammenarbeit mit der Charité-Universitätsmedizin einen Ratgeber mit praktischen Tipps über Naturheilverfahren in der Pflege entwickelt, um pflegenden Angehörigen qualitätsgesicherte Informationen zu geben. Zur Ansicht gibt es die Möglichkeit den Ratgeber herunter zu laden oder per Email zu bestellen.

(info@zqp.de) (<https://www.zqp.de/portfolio/ratgeber-natuerliche-heilmittel-und-anwendungen-fuer-pflegebeduerftige-menschen-praxishinweise-fuer-den-pflegealltag/>)



Es gibt vielfältige Optionen, in denen Schulmedizin und Naturheilverfahren Hand in Hand arbeiten können, da beide ein gemeinsames Ziel verfolgen- die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Patienten.

Zum Schluss kann ich sagen, es war ein schöner Tag für mich mit vielen guten und interessanten Gesprächen.

Eure Monika

